



Projektverlauf

Frühjahr bis Sommer 2014

Während der Projektzeiten haben wir uns viel mit unseren **Gefühlen** beschäftigt.

Welche Gefühle kennen wir?

Wie sehe ich aus, wenn ich traurig/fröhlich/wütend/... bin?

Wie sehen die anderen aus?

In welchen Situationen bin ich wütend? Wann werde ich traurig?

Die Kinder haben sich selbst im Spiegel betrachtet während sie ein Gefühl gemimt haben und sich anschließend selbst gemalt.

Beim Gefühls-Pantomime-Spiel haben wir erfahren, wie andere aussehen, wenn sie ein Gefühl zeigen.

Aus den „Gefühlsgesichterfotos“ der Kinder ist ein Memory-Spiel entstanden, was auch alle anderen Kinder zum Beispiel dazu einlädt, zu raten, welche Gefühle gezeigt werden und darüber nachzudenken, wann man sie sich selbst so fühlen.

Mit dem Basteln einer Gefühls-Uhr haben wir das Thema Gefühle erst mal hinter uns gelassen. Die Kinder hatten viel Freude beim Basteln und die Uhr fand schon gleich ihre Anwendung, als wir die Zeiger zum Stabilisieren laminieren wollten. Das Laminiergerät hatte wohl einen Defekt und hat die Folie samt der Zeiger einfach verschluckt! Wir alle waren sehr traurig und gleichzeitig auch wütend, schließlich hatten wir uns solche Mühe gegeben, die Zeiger schön anzumalen! Mit Hilfe der Gefühls-Uhr (und neuen Zeigern) konnten wir unsere Gefühle ganz leicht ausdrücken!

Von den Gefühlen ging es als nächstes zu den **Bedürfnissen**. Was brauche ich, wenn....? Wir sprechen über viele verschiedene Situationen und stellen fest, dass alle Kinder manchmal genau dasselbe brauchen („Wenn ich hungrig bin, brauche ich etwas zu essen“). In anderen Situationen wiederum braucht jedes Kind ganz individuell etwas anderes („Wenn mir langweilig ist, brauche ich“, „Wenn ich traurig bin, brauche ich....“).

Was brauche ich, damit es mir (wieder) gut geht? Das war die leitende Frage, die die Kinder ein wenig für ihre eigenen

Bedürfnisse sensibilisieren sollte. Dazu gehört auch, dass man manchmal seine Ruhe braucht, dass man ab und an mal keine Lust hat, mit seinem Freund oder seiner Freundin zu spielen... Weiter gedacht ist auch das Erfüllen der Bedürfnisse wie Respekt, Anerkennung und Wertschätzung ganz unabdingbar (auch für uns Erwachsene), damit es uns gut geht und wir uns wohl und sicher fühlen.

Die Kinder haben ein Bild dazu gemalt, was sie im Kindergarten so brauchen, damit es ihnen dort gut geht. An erster Stelle standen da bei allen ihre Freunde und die Spielsachen/-geräte.

Zwischendurch kamen auch „**Raffi und Wolfi**“ zu Besuch. Die beiden Handpuppen haben uns die Giraffensprache langsam näher gebracht.

Wolfi hat beim Streiten viele Anschuldigungen und Beleidigungen („Du bist voll blöd!“, „Das ist ja voll gemein!“) benutzt. Raffi ist ganz anders an einen Streit herangegangen.

Zuerst beschreibt er die Situation ganz ohne eine Wertung, erzählt also einfach, was passiert ist und hört sich auch an, wie Wolfi die Situation erlebt hat.

Im nächsten „Schritt“ beschreibt er, wie er sich fühlt und sagt vielleicht auch, dass er sich vorstellen kann, wie Wolfi sich fühlt. Er sagt, was er braucht, damit es ihm jetzt gut geht und formuliert anschließend eine Bitte. Wir bemerken, dass die beiden so gemeinsam eine Lösung finden, mit der beide zufrieden sind. Manchmal bleibt Wolfi etwas länger „stur“, aber Raffi schafft es dann immer, den Streit *gewaltfrei* zu lösen.

Und dann steht auch schon unser großes „Projekt im Projekt“ an:
Der Giraffenbau!

Wir möchten eine Giraffenecke im Kindergarten einrichten, wo Konflikte in Ruhe gelöst werden können. Die Giraffe soll die Kinder an die Giraffensprache erinnern. Außerdem haben eine große Gefühls-Uhr gebastelt, die dort ebenfalls ihren Platz finden wird. Die Kinder, die am Projekt teilgenommen haben, sind nun unsere Giraffensprache-Experten und können von anderen Kindern zur Lösung eines Konflikts dazu geholt werden.